

## 1. Wofür treten wir an

*Wir kämpfen dafür, dass in Deutschland kein Kind mehr arm ist - weder an Geld noch an Chancen. Und wir schaffen die Voraussetzungen, dass Familien ihren Alltag gut meistern können.*

Wir treten dafür an, dass alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland gut aufwachsen können. Für sozialen Zusammenhalt, der schon bei den Kleinsten beginnt. Mit einer Infrastruktur, die Bildung und Chancen für alle ermöglicht. Und mit einem Kindergeld, das sich am Einkommen der Familie orientiert – je höher der Unterstützungsbedarf, desto höher das Kindergeld.

*Zentrale Maßnahmen:*

- **Infrastruktur für Bildung und Chancen:** Wir schaffen eine gute und gebührenfreie Bildung von der Kita bis zum Meister und Master. Wir wollen, dass alle Kinder und Jugendlichen sich bestmöglich entwickeln, ihre Talente entfalten und selbstbestimmt ihren Weg gehen können. Kitas und Ganztagsangebote für Schulkinder müssen schrittweise gebührenfrei werden – ebenso der öffentliche Nahverkehr für Kinder und Jugendliche. Das kostenfreie Sportangebot im Nachbarort oder am anderen Ende der Stadt hilft wenig, wenn kein Bus dorthin fährt oder man sich diesen nicht leisten kann. Wohnen darf für Familien nicht zur sozialen Herausforderung werden: Daher sorgen wir für mehr bezahlbaren Wohnraum für Familien.
- **Neues Kindergeld:** Mit einem gerechteren Kindergeld sorgen wir dafür, dass kein Kind finanzielle Armut und damit oft verbunden weniger Chancen und Ausgrenzung erleben muss.

Zwar ist die Unterstützung von Kindern und Familien in Deutschland vielfältig. Aber genau dort, wo sie besonders gebraucht wird, kommt sie oft nicht an. Das derzeitige System aus Kindergeld und Kinderfreibeträgen ist ungerecht. Dadurch werden Spitzeneinkommen steuerlich um rund 330 Euro pro Kind und Monat entlastet, Durchschnittseinkommen erhalten aber nur das jeweilige Kindergeld.

Wir wollen diese Ungerechtigkeiten beheben. Mit einer existenzsichernden Geldleistung für Kinder, die bisherige Familienleistungen zusammenfasst und nach Einkommen der Familie gestaffelt ist – je ärmer die Familie, desto höher die Geldleistung, nicht umgekehrt.

## **2. Was uns von unseren politischen Mitbewerbern unterscheidet**

Wer hat, dem wird gegeben. Diesem Grundsatz folgen CDU/CSU nun erneut, nachdem sie in den letzten Jahren viel über die Bekämpfung von Kinderarmut gesprochen haben. Gerechtere Familienförderung, mehr Kindergeld für arme Familien? Fehlanzeige! Stattdessen setzt die CDU/CSU erneut auf höhere Kinderfreibeträge bei der Steuer. Das kostet Milliarden, bringt aber den allermeisten Familien – nämlich allen mit geringen oder mittleren Einkommen – nichts. Profitieren werden nur die Spitzenverdiener. Ungerechter geht es nicht.

Die Kindergrundsicherung aus Infrastruktur UND einkommensabhängigem Kindergeld ist unser Konzept. Die Grünen blenden dagegen weitere Investitionen in Kitas, Schulen und Freizeit weitgehend aus – auch in den von ihnen mitregierten Ländern. So erhebt Baden-Württemberg trotz guter Finanzlage weiterhin Kita-Gebühren und in Hessen steht seit Jahren die Kita-Qualität in der Kritik. Stattdessen haben die Grünen in den letzten Jahren mit erheblichem Aufwand versucht, uns mit hohen Geldbeträgen öffentlich zu übertrumpfen – in ihrem Wahlprogramm ist davon nichts mehr übriggeblieben.

## **3. Für wen machen wir das**

Wir machen Politik für alle Familien. Das ist für uns eine zentrale Aufgabe, gerade nach den Erfahrungen der Corona-Pandemie, deren Auswirkungen Kinder, Jugendliche und deren Eltern besonders hart getroffen haben.

Sie alle profitieren vom Infrastrukturausbau: der beitragsfreien Kita oder einem guten Ganztagsangebot für Schüler\*innen. Damit entlasten wir das Haushaltsbudget von Familien und sichern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Mit unserem neuen Kindergeld stärken wir auch den großen Teil der Familien in der gesellschaftlichen Mitte.

#### **4. Was haben wir bereits erreicht**

Mit dem Auf- und Ausbau von Kitas, Ganztagschulen und Freizeitmöglichkeiten haben wir das Land kinder- und familienfreundlicher gemacht. Mit den Finanzhilfen zum Kita-Ausbau haben wir seit 2006 die Zahl der Betreuungsplätze für Kleinkinder von etwa 300.000 auf fast 800.000 erhöht. Mit den Bundesmitteln für gute Kitas sorgen wir außerdem für mehr Qualität und weniger Gebühren - damit wirklich alle Kinder Zugang zu guter Bildung und Betreuung in der Kita haben.

Wir haben außerdem dafür gesorgt, dass der Kinderzuschlag von 170 auf bis zu 185 Euro gestiegen ist – und Eltern so zusammen mit dem Kindergeld das bezahlen können, was ein Kind zum Leben braucht. Für Kinder aus Familien mit geringen Einkommen haben wir außerdem das Mittagessen in Kitas und Schulen und die Schülerbeförderung kostenfrei gemacht.


#### **5. Warum die SPD gebraucht wird**

Gemeinsam mit dem Koalitionspartner haben wir in den letzten vier Jahren das Kindergeld und den Kinderzuschlag erhöht – ein Kompromiss, der die Lage von Familien bereits etwas verbessert hat. Aber das, was wir eigentlich wollen – eine wirklich gerechte und ausreichende Förderung von Familien – war mit der CDU/CSU nicht zu machen. Das wollen wir in der kommenden Bundesregierung erreichen.

### **Anhang: Ein Argumentations-Baustein gegen den Corona-Frust von Familien**

Wir alle müssen uns selbstkritisch fragen, welche Möglichkeiten es gegeben hätte, viel früher zu einem abgesicherten Präsenzbetrieb vor allem für die jüngeren Kinder zurückzukehren - und dafür sorgen, dass künftige Virusvarianten („Delta-Variante“) den Schulbetrieb nicht mehr grundsätzlich in Frage stellen. Hier müssen wir besser werden.

Corona hat uns mit voller Wucht vorgeführt, dass es uns als Gesellschaft immer noch nicht gelungen ist, den Zusammenhang zwischen Herkunft und Chancen für Kinder zu durchbrechen. Wir sind überzeugt, dass wir jetzt die gesellschaftlichen Mehrheiten hinter uns haben, um hier endlich den Durchbruch zu schaffen.



Erheblich verschärft haben sich in der Krise auch die Zeitnöte von Familien. Dabei ist erneut deutlich geworden, dass Fürsorgearbeit überwiegend von Frauen geleistet wird. Wir wollen Müttern UND Vätern mehr Zeit für die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Großeltern geben. Dafür haben wir im Programm: 2 Wochen Elternschaftszeit, auf die jeder Vater direkt nach der Geburt des Kindes Anspruch hat; die Ausweitung der Kinderkrankentage auf 20 pro Jahr, Kind und Elternteil (bei mehr als zwei Kindern maximal 90 Tage pro Elternpaar oder Alleinerziehende) für akute Anlässe (nicht nur für Krankheit); eine geförderte Elternteilzeit (Familienarbeitszeit) und eine finanzielle Unterstützung für diejenigen, die wegen der Pflege von Angehörigen ihre Arbeitszeit reduzieren.